



Birdlife-Newsletter

Vol. 8, Nr. 3, April 2014,

Das englische Original finden Sie unter: <http://europe.birdlife.org>

Inhalt

Vorwort

In dieser Ausgabe

- Champions of the Flyway

Neues aus der BirdLife Partnerschaft

- BirdLife-Partner schließen sich beim Kampf gegen den Vogelmord im Mittelmeerraum zusammen
- Europäische Kommission fordert Ende der Jagd mit lebenden Lockvögeln in Italien
- Finnisches Gericht fällt Urteil zugunsten einer gefährdeten Art
- Frühjahrsjagd auf Malta in Brüssel unter Beschuss

Beeindruckende Projekte vor Ort

- Schulkinder pflanzen vogelfreundliche Hecken
- Neues Buch: Beste Vogelbeobachtungsplätze in Griechenland

Erfolge im Naturschutz

- Ria de Alvor in Portugal: Grundsatzentscheidung zugunsten der Natur
- Natuurpunt nun für 20.000 Hektar verantwortlich

Zusammenarbeit mit anderen Branchen

- Uferschwalben kehren in CEMEX Steinbrüche zurück
- Litauischer Supermarkt IKI unterstützt BirdLife Partner LOD durch den Verkauf von Vogeltaschen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Vogelzug ist ein großartiges Symbol für Gemeinschaft. Wir können uns dieses Symbol zum Vorbild nehmen, insbesondere in schwierigen Zeiten wie den heutigen. In dem kürzlich veröffentlichten [Sachstandsbericht des IPCC](#) werden wissenschaftliche Beweise dafür vorgelegt, dass die Menschheit das Weltklima stark verändert und dass wir alle einen hohen Preis zahlen müssen, wenn wir nicht bald reagieren und gemeinsam handeln. Die Zugvögel, die jährlich Grenzen überfliegen und den Norden mit dem Süden verbinden, erinnern uns daran, dass wir alle auf ein und derselben Erde leben und dass unsere Schicksale miteinander verknüpft sind. Die Zugvögel können Menschen zusammenbringen - und zwar über alle politischen und kulturellen Barrieren hinweg - um an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten. Genau darum geht es in der BirdLife Partnerschaft.

In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über die Initiative [Champions of the Flyways](#), die genau dieses gemeinsame Ziel verfolgt. Weiterhin informieren wir Sie über unsere Bemühungen um eine korrekte Umsetzung der [EU-Vogelschutzrichtlinie](#), der ersten Umweltgesetzgebung der EWG, der heutigen EU.

In einer Zeit, in der in ganz Europa ein wachsender Euroskeptizismus festzustellen ist, sollten wir trotz der vielen zu bewältigenden Aufgaben nicht vergessen, was wir schon alles erreicht haben. In weniger als vier Jahrzehnten wurde das weltweit ehrgeizigste Schutzgebietsnetz ([Natura 2000 Netzwerk](#)) geschaffen und der Erhaltungszustand vieler vom Aussterben bedrohter Arten konnte verbessert werden. Auch konnten die BirdLife Partner mit Hilfe der Richtlinie Frelve wie das illegale Töten von Vögeln stoppen. Ein Kapitel dieses Newsletters ist diesem Thema gewidmet und wir zeigen Ihnen, was unsere Partner in Europa und Zentralasien gegen den Vogelmord tun.

Zusammen haben wir die Macht, etwas zu bewegen: sei es auf lokaler oder auf globaler Ebene.

Ariel Brunner,
Head of EU Policy bei BirdLife Europa

In dieser Ausgabe

Champions of the Flyway



Beim Champions of the Flyways gab es zwei Sieger: die Palestine Sunbirders und die Cornell eBirders (BirdLife)

Nach einem aufregenden 24 Stunden Birdrace wurden die Endergebnisse des Champions of the Flyways bei einer perfekt organisierten Preisverleihung im Eilat Hilton bekanntgegeben. Den Teams ist etwas Herausragendes gelungen, denn sie zählten insgesamt 249 Arten. Das ist mehr als die Hälfte der in Israel vorkommenden Vogelarten und es sind zwölf Arten mehr als beim Eilat Birdfestival 2013.

Mit unglaublichen 169 Arten zählten die meisten Vögel die [Palestine Sunbirders](#), ein erstklassiges Team bestehend aus palästinensischen und israelischen Vogelbeobachtern. Da sie die Gegebenheiten vor Ort gut kennen, teilten sie den begehrten Titel *Champions of the Flyways* großzügig mit dem punktbesten internationalen Team – den herausragenden [Cornell Lab of Ornithology eBirders](#), die insgesamt 165 Arten zählten. Das zweitbeste internationale Team waren die [Digital Stringers](#) mit äußerst beachtlichen 159 Arten und drittplatzierte waren die [Birding Frontiers](#) mit 155 Arten.

Jedes Gewinnerteam erhielt neben dem Pokal vom Sponsor Swarovski Optik erstklassige neue Swarovski [CL Taschenferngläser](#).

Champions of the Flyways ist nicht nur ein Birdrace, hierbei wird auch das Wunder des Vogelzugs gefeiert und es werden Spenden gesammelt, um dieses erstaunliche Naturschauspiel für künftige Generationen zu bewahren. Jedes Team hat einen gewaltigen Teil dazu beigetragen und wir danken ihnen allen. Fast 60.000 Dollar wurden allein durch das Birdrace aufgebracht und Spenden treffen immer noch ein. Wenn Sie die Aktion auch unterstützen möchten, [können Sie hier spenden](#).

Das Team mit den meisten gesammelten Spenden - die [Flyway Racers](#) - erhielt die Auszeichnung *Guardians of the Flyways* für eine herausragende Spende von über 12.000\$ – vielen Dank für eure Großzügigkeit!

Die dritte Auszeichnung, die auf der Preisverleihung verliehen wurde, war für das Team, das es anderen Teams überhaupt erst ermöglicht hat, die meisten Arten zu sehen und die Veranstaltung zu genießen. Die Auszeichnung *Knights of the Flyways* wurde an die sehr bekannten [Focussing on Wildlife Sprinters](#) verliehen. Auch sie erhielten eines der neuen [SLC 8 x 42 Ferngläser](#) von Swarovski Optik, um es einem BirdLife Partner ihrer Wahl zu schenken. Besonders hervorzuheben ist, dass *die Sprinter* auch mehr Spenden von Einzelpersonen (bislang 96) als jedes andere Team erhielten, da sie eine sehr gelungene Werbeaktion durchführten.

Champions of the Flyways war eine Idee von [SPNI](#) (BirdLife in Israel). Bei der Aktion werden Mittel für den Naturschutz gesammelt, um BirdLife Partner in Süd- und Osteuropa beim Kampf gegen den Vogelmord zu unterstützen.

Neues aus der BirdLife-Partnerschaft

BirdLife-Partner schließen sich beim Kampf gegen den Vogelmord im Mittelmeerraum zusammen



Foto: BirdLife Zypern

Das illegale Töten von Zugvögeln stellt für diese auf ihrer ohnehin schon gefährlichen und anspruchsvollen Wanderung eine zusätzliche Bedrohung dar. Millionen Vögel, die zweimal im Jahr zwischen ihren Brut- und Überwinterungsgebieten wandern, sind durch die EU-Vogelschutzrichtlinie geschützt. In der Richtlinie ist festgelegt, welche Arten wann bejagt werden dürfen. Im Mittelmeerraum wird besonders häufig gegen diese EU-Gesetzgebung verstoßen, was zum erheblichen Rückgang der Zugvogelpopulation in den vergangenen 40 Jahren beitrug.

Die BirdLife Partner in Italien (LIPU), Griechenland (HOS) und Spanien (SEO/BirdLife) haben beschlossen, dass koordinierte Aktionen sowie ein gemeinsamer Ansatz erforderlich sind, um das Problem anzugehen. Sie haben gemeinsam das LIFE+ Projekt „Safe Haven for Wild Birds“ gegründet, das in drei problematischen Gebieten durchgeführt wird: In Sulcis (Südwest-Sardinien, Italien), auf den Ionischen Inseln (Westgriechenland) und im Süden und Osten Spaniens (Katalonien, Valencia und Südost-Aragon).

In all diesen Gebieten werden in großem Maßstab Vögel illegal getötet, insbesondere Arten, die nach EU- und nationalem Recht geschützt sind. Außerdem werden Brutbestände von Zugvögeln stark beeinträchtigt. Leider neigen die Behörden vor Ort dazu, bei Wilderei ein Auge zuzudrücken oder es wird sogar versucht – wie neulich in der Region Valencia – diese zu legalisieren.

Im Rahmen des Projekts haben die drei BirdLife-Partner die Kampagne „[Leaving is Living](#)“ gestartet. Ziel der Kampagne ist es, über den Zug als wesentlichen Bestandteil des Lebens von Zugvögeln aufzuklären und zu erläutern, warum der Vogelmord gestoppt werden muss. In einem ersten [Video](#), in dem bekannte Personen aus dem Fernsehen, Sänger, Schauspieler und Autoren mitwirken, wird über die Folgen der Wilderei auf die Natur aufgeklärt.

Umweltstraftaten werden nicht nur in den ausgewählten Problemgebieten begangen, daher arbeiten die Partner auch daran, die Öffentlichkeit zu informieren und eine aktive Beteiligung zu fördern. So sollen vor Ort mehrere Aktionen für Bürger und Entscheidungsträger organisiert werden, außerdem wird eine Wanderausstellung in Griechenland und Spanien eingerichtet. In den Schulen wird es Workshops zum Vogelmord und seinen Folgen auf die Artenvielfalt vor Ort und in Europa geben. Weiterhin werden in jedem Land Workshops mit den Strafverfolgungsbehörden stattfinden, in denen die Bedeutung dieser Umweltstraftaten aufgezeigt werden soll und in die Erfahrungen aus anderen Gebieten einfließen sollen. Diese gemeinsamen Bemühungen werden den Zugvögeln zu einer sichereren Durchreise und einer aussichtsreichen Zukunft verhelfen.

Europäische Kommission fordert Ende der Jagd mit lebenden Lockvögeln in Italien



Foto: F.Cagliata

Die EU-Kommission prangerte kürzlich Jagdmethoden in Italien an, bei denen unter anderem Wildvögel als lebende Köder dienen. Das Fangen von Wildvögeln ist in der EU aus verschiedenen Gründen

gesetzlich verboten, unter anderem deshalb, weil diese Fangmethoden zu unselektiv und nicht kontrollierbar sind, und weil zu wenig Informationen über die Zahl der gefangenen Tiere verfügbar sind. Italien verstößt also gegen die EU-Vogelschutzrichtlinie und gegen die Flora-Fauna-Habitatrichtlinie. [LIPU \(BirdLife Partner in Italien\)](#) fordert die italienische Regierung auf, schnellstens etwas zu unternehmen.

Italien verteidigt seine Tatenlosigkeit, indem es behauptet, dass es keine Alternativen zum Fangen mit Ködern gebe und dass die Lockvögel von der Richtlinie ausgenommen seien. Die Europäische Kommission weist diese Behauptung mit der Begründung zurück, dass Vögel auch ohne lebende Köder erfolgreich gejagt werden könnten und dass auch gezüchtete Tiere anstatt gefangener Wildvögel als Lockvögel genutzt werden könnten.

Die Europäische Kommission hat klargestellt, dass diese Jagdmethode keine Zukunft hat. Nun hat Italien die Gelegenheit, ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs zu vermeiden, indem es das Fangen von Wildvögeln zur Verwendung als Lockvögel verbietet. LIPU hat eine Kampagne gestartet und sammelt Unterschriften, um Entscheidungsträger von einem vollständigen Verbot dieser Praxis zu überzeugen. Durch ein derartiges Verbot würde die Peinlichkeit eines Urteils umgangen und Italien würde die EU-Gesetze einhalten.

Finnisches Gericht fällt Urteil zugunsten einer gefährdeten Art

Die Eisente ist weltweit gefährdet. 2011 wurde in Südfinnland die Frühjahrsjagd auf diese Art erlaubt und dadurch das Überleben der Population noch weiter gefährdet. [BirdLife Finnland](#) und sein Partner vor Ort kämpfen für den Schutz der Art. Sie reichten Klage beim obersten Gerichtshof Finnlands ein. Die Klage war erfolgreich, da das Gericht die Genehmigung der Frühjahrsjagd als gesetzeswidrig ansah.

Das Gericht berief sich bei seiner Entscheidung auf den ungünstigen Erhaltungszustand der Art und auf die Tatsache, dass es zur Frühjahrsjagd eine befriedigende Alternative gäbe, da die Eisente in dem Gebiet auch im Herbst vorkomme.

Die Klage erforderte viel Arbeit von Seiten der NGOs: die Klageschriften waren lang und mussten durch zahlreiche Expertenaussagen gestützt werden, außerdem mussten Expeditionen per Boot und ein langfristiges Monitoring durch Freiwillige an ornithologischen Stationen durchgeführt werden. Auch die vom Nachbar Estland durchgeführten Zählungen halfen zu beweisen, dass der Bestand der Eisente signifikant zurückgegangen ist.

Die Mehrzahl der in Nordeuropa und Westsibirien brütenden Tiere überwintert an der Ostsee. An der finnischen Küste kommen die Tiere hauptsächlich während des Frühjahrs- und Herbstzuges vor. Was mit den Tieren während des Frühjahrszuges in Finnland geschieht hat gravierende Auswirkungen auf die gesamte eurasische Population.

Die BirdLife Partnerschaft hofft, dass die positive Gerichtsentscheidung zum Schutz der Art beiträgt – nicht nur in Finnland, sondern überall dort, wo die Art zieht.

Frühjahrsjagd auf Malta und in Brüssel unter Beschuss



Foto: John Murphy

Auf Malta ist das illegale Töten von Vögeln besonders weit verbreitet. In jeder Jagdsaison werden auch viele geschützte Vögel aus Mangel an entsprechenden Kontrollen geschossen. Die illegale

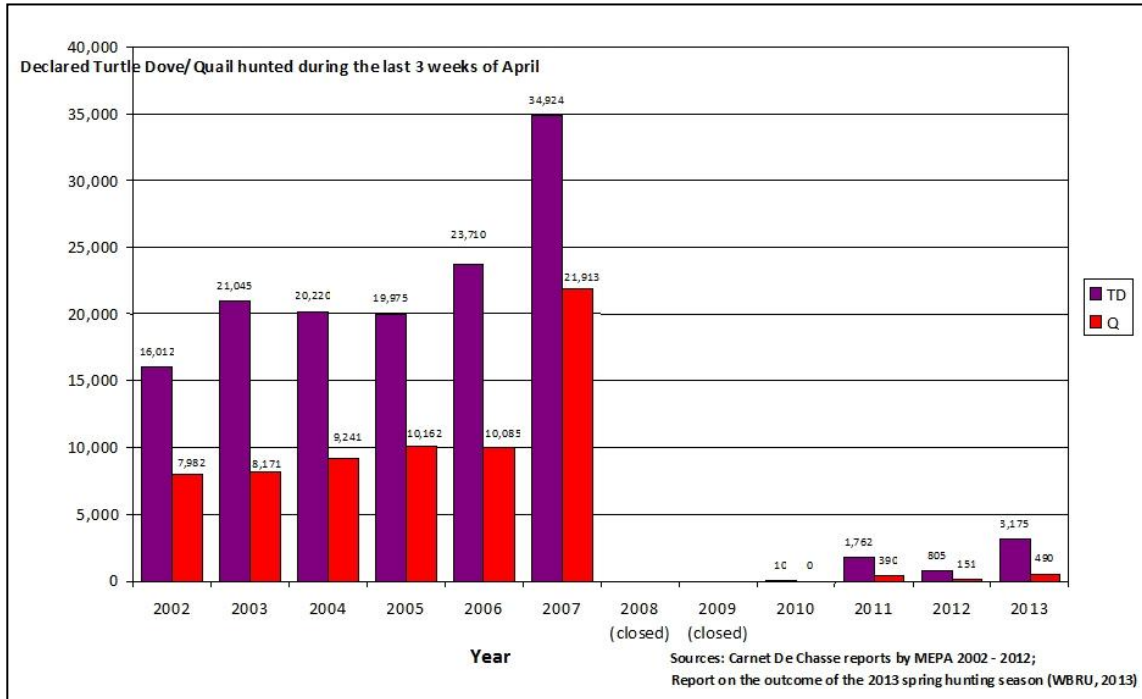
Jagd ist insbesondere im Frühjahr problematisch, wenn die Zugvögel zur Brut nach Europa zurückkehren.

BirdLife Malta kämpft weiter gegen die illegale Jagd und gegen die Ausnahmeregelung im EU-Gesetz, die die Frühjahrsjagd erlaubt. Erst kürzlich hat die Organisation Einspruch bei maltesischen Gerichten gegen die Entscheidung Maltas eingereicht, die Frühjahrsjagd erneut zu erlauben. In dem Einspruch argumentierte BirdLife Malta, dass es mehreren maltesischen Regierungen hintereinander nicht gelungen sei, Maltas [Nationale Rahmengesetzgebung](#) einzuhalten. Darin steht, dass die Frühjahrsjagd nur dann rechtmäßig ist, wenn sie keinen nachteiligen Einfluss auf die europäischen Bestände der bejagten Vögel habe.

In der Rahmengesetzgebung, die auf fehlerhaften und unwissenschaftlichen Daten beruht, wurde versäumt, den [unbefriedigenden Erhaltungszustand der Turteltaube](#) und der Wachtel in Europa mit aufzunehmen. Stattdessen wurde fälschlicherweise Bezug zum globalen Schutzstatus der Arten genommen und die Frühjahrsjagd auf diese Arten wurde erlaubt. Noch problematischer ist, dass die Eröffnung der Jagdsaison im Frühjahr für die Turteltaube und die Wachtel von der Zahl der im vorangegangenen Herbst erlegten Tiere abhängt. Diese Zahlen sind jedoch nachgewiesenermaßen falsch (siehe Grafik unten). In der Tat basieren sie auf der Selbstauskunft der Jäger, die wiederum ein Interesse daran haben, die Zahl der geschossenen Tiere so gering wie möglich zu halten.

Auch in Brüssel regt sich Widerstand. Dem EU-Umweltkommissar Janez Potocnik wurde ein Schreiben vorgelegt, das 39 MEPs aus elf Ländern unterzeichneten und in dem die Europäische Kommission aufgefordert wird, jede weitere Ausnahmeregelung bei der Frühjahrsjagd auf Malta zu verhindern.

Es besteht die Hoffnung, dass die entsprechenden Maßnahmen der Europäischen Kommission und ein



Referendum in der maltesischen Bevölkerung endlich eine Kehrtwende bewirken werden.

Vogelliebhaber, in Zusammenarbeit mit [SVS \(BirdLife Schweiz\)](#) initiiert.

Beeindruckende Projekte vor Ort

Schulkinder pflanzen vogelfreundliche Hecken



Mehr als 100 Schüler und Gärtnerlehrlinge pflanzten letzten Monat in der Gemeinde Gorgier in der Schweiz auf einer Gesamtlänge von 300 Metern vogelfreundliche Hecken. Dieses Projekt wurde von Raoul Blanchard, einem Kunstlehrer und

Von ihrer Biologielehrerin Natacha Revel, die an der Aktion ebenfalls teilnahm, erfuhren die Schüler mehr über die Bedeutung von Hecken in der Landschaft und welche unterschiedlichen Gehölzarten in einer Hecke vorkommen. Auch lernten die Schülerinnen und Schüler die im Gebiet vorkommenden Vogelarten und andere Tier- und Pflanzenarten kennen.

Insgesamt wurden zwölf Hecken mit einer Gesamtlänge von etwas über 300 Metern gepflanzt, das sind mehr als 500 Gehölze von hohem naturschutzfachlichem Wert.

Neues Buch: beste Vogelbeobachtungsplätze Griechenlands



Foto: Konstantin Kreiser

HOS, BirdLife in Griechenland, hat gerade eine [neues Buch](#) für Vogelbeobachter, Fotografen und Naturalisten herausgegeben. Darin finden sich alle Informationen, die für die Beobachtung der wichtigsten Vögel in Griechenland benötigt werden. Das Klima und die Lage Griechenlands im Südosten Europas und am Schnittpunkt dreier Kontinente hat dem Land eine vielfältige Vogelwelt beschert. Das Land ist ein Treffpunkt und ein Nadelöhr für Zugvögel aus Europa, Asien und Afrika und es ist der einzige Ort in Europa, wo man Vögel aus anderen Kontinenten beobachten kann. Bis jetzt wurden 449 Vogelarten in Griechenland erfasst. Es wird erwartet, dass diese Zahl zunehmen wird, da immer mehr Menschen sich an den Vogelbeobachtungen beteiligen.

Der neue Naturführer enthält 33 der interessantesten Vogelbeobachtungsplätze, die alle Aspekte der außergewöhnlichen Lebensraumvielfalt in diesem Land abdecken, vom alpinen Grasland bis zum Flussdelta und von Macchia-Buschland bis zu dichten ursprünglichen Waldgebieten. Vorrangig wurden Gebiete behandelt, in denen mediterrane oder seltene und gefährdete Arten vorkommen. Die Gebiete wurden je nach ihrer geografischen Lage sieben verschiedenen Regionen zugeordnet.

Für jeden Ort gibt es eine detaillierte Beschreibung und eine Karte mit Vogel-Hotspots. Auch wird beschrieben, wie man zu jedem Ort gelangt, wann die beste Zeit im Jahr für einen Besuch ist, welche anderen Tier- und Pflanzenarten vorkommen und

welche „Vogel-Highlights“ im jeweiligen Gebiet vorkommen. Kontakte zu Ansprechpartnern gibt es ebenfalls.

Mit Hilfe dieses Buches soll es Vogelbeobachtern ermöglicht werden, neue Arten zu beobachten. Außerdem soll Alternativreisenden die Möglichkeit geboten werden, Griechenlands Natur mit Rücksicht auf die unglaubliche Vielfalt des Landes zu genießen.

Erfolge im Naturschutz

Ria de Alvor in Portugal: Grundsatzentscheidung zugunsten der Natur



Foto: A Rocha

Das Zentrale Verwaltungsgericht Süd hat in Portugal eine Grundsatzentscheidung gefällt, indem es die Verurteilung der Inhaber von Quinta da Rocha bestätigte. Sie müssen Lebensräume renaturieren, die im Rahmen der Erschließung der Ria de Alvor zerstört wurden. Die Firma Aprígio Santos ist nun verpflichtet, innerhalb von sechs Monaten dem ICNF (Nature and Forest Conservation National Institute) einen Plan vorzulegen, wie die zerstörten Lebensräume im Einklang mit der Umweltgesetzgebung vollständig wiederhergestellt werden können. Dies ist ein bahnbrechendes Urteil, da es nur selten gesprochen wird. Es ist aber das einzig effektive Mittel, wie illegalen Bautätigkeiten in Schutzgebieten vorgebeugt werden kann. Nach dem Bau

sind Ökosysteme meist völlig zerstört und können nicht wiederhergestellt werden.

Die Ria de Alvor Monitoring Group, bei denen auch portugiesische NGOs beteiligt sind, erwartet nun, dass derartige Urteile öfter gefällt werden und fordert die Gesellschaft auf, für ein effektiveres Gesetz zu kämpfen, so dass weniger wertvolle Habitats zerstört werden.

Nun hat Ria de Alvor die Chance, andere Modelle für die Entwicklung der Wirtschaft zu finden – eine Entwicklung, die nicht nur auf Beton und schnelles Geld ausgerichtet ist. Das Leben der Bevölkerung vor Ort kann nun neu ausgerichtet werden: hin zu einer wirklich nachhaltigen Lebensweise, die eine prosperierende regionale Wirtschaft hervorbringt.

Natuurpunt nun für 20.000 Hektar verantwortlich



Foto: Diane Appels

In Belgien ist unser BirdLife Partner Natuurpunt nun für mehr als 20.000 Hektar verantwortlich. Die Organisation, die sich beständig für den Schutz der flämischen Natur einsetzt, besitzt mittlerweile 68 Prozent ihrer Flächen, der Rest ist gepachtet.

In den letzten Jahren wurden sehr viele Schutzgebietsflächen gekauft. Mit dem Erwerb von 34 Hektar in der Niederung des Dijle Flusses bei Mispeldonk (Bonheiden) ist Natuurpunt jetzt für 1,5 Prozent der Gesamtfläche Flanderns verantwortlich. Das Gebiet wurde zum Refugium für viele gefährdete Pflanzen und Tiere, weshalb ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen

gefährdeten Arten auf lange Sicht unerlässlich für deren Überleben ist. Als Natuurpunt 2001 aus einem Zusammenschluss von „Natuurreservaten vzw“ und „De Wielewaal“ hervorging, war der Verband für 10.740 Hektar verantwortlich – knapp halb so viel wie heute. Die Ankäufe der letzten Jahre wurden mit Hilfe zahlreicher Spender, vor allem der flämischen Regierung, und mit Geldern aus Fundraising-Aktivitäten in der Öffentlichkeit ermöglicht.

Eine Besonderheit Flanderns ist, dass man Anspruch auf die Gewährung von Zuschüssen hat, sobald ein Gebiet von der Regierung als Naturreservat anerkannt wurde. Diese Gelder sind für eine adäquate Bewirtschaftung und für Schutzmaßnahmen dringend nötig. Die offizielle Anerkennung der Natuurpunt-Reservate durch die flämische Regierung ist daher von großer Bedeutung. Derzeit erkennt die flämische Regierung insgesamt 14.410 von 20.000 Hektar als Naturschutzgebiete an. Das bedeutet, dass Natuurpunt ein Drittel der Kosten komplett aus eigenen Mitteln finanzieren muss.

In den letzten Jahren wurden beträchtliche Anstrengungen von der Regierung unternommen, um den Flächenanteil, für den Zuschüsse gewährt werden, zu erhöhen. 2013 kam das flämische Umweltministerium einen großen Schritt voran und erkannte 1.200 Hektar an, dieses Jahr werden weitere 1.500 Hektar hinzukommen. Im Naturschutz ist diese Art von staatlicher Unterstützung ein großartiges Beispiel dafür, was Umweltverbände erreichen können, sofern ihre Ziele auf der politischen Agenda stehen.

Check it out!

[Gefährdeter Schmetterling trotz Klimawandel mit neuer Ernährungsweise und neuem Lebensraum](#)

[Auf der Spur der mysteriösen Schnee-Eule](#)

Neue Studien

[IPCC Bericht: Klimawandel gefährdet Sicherheit, Nahrungsmittel und Menschheit](#)

Bericht des Weltklimarates kommt zu dem Schluss, dass der Klimawandel auch aktuell schon Auswirkungen hat.

[Nordeuropa hat am meisten mit dem Bienensterben zu kämpfen](#)

Aus einer in 17 EU-Staaten durchgeführten Studie geht hervor, dass weitaus mehr Honigbienen im Vereinigten Königreich und in Nordeuropa sterben als im Mittelmeerraum.

Zusammenarbeit mit anderen Branchen

Uferschwalben kehren in CEMEX-Steinbrüche zurück

Mit Frühlingsbeginn ziehen die Uferschwalben wieder wie jedes Jahr aus Afrika südlich der Sahara bis nach Großbritannien. Seit Anfang letzten Jahres läuft die Kampagne [2013 Sand Martin Awareness Campaign](#). Dank dieser Kampagne werden die Tiere bei ihrer Rückkehr speziell vorbereitete Brutwände vorfinden.

Im Jahr 2013 kamen etwa 200 Vögel in den Berkswell Steinbruch, wo sie ideale Brutbedingungen vorfanden. Nach ihrem langen Flug nisten [Uferschwalben](#) in sandigen Steilwänden, in die bis zu

ein Meter tiefe Niströhren zum Schutz vor Fressfeinden graben können. Die Steinbrüche beherbergen außerdem viele Insekten, von denen sich die Uferschwalben nach ihrer langen anstrengenden Reise ernähren.

Auch dieses Jahr möchte CEMEX die Kampagne fortsetzen und sogar ein noch besseres Habitat für die zurückkehrenden Gäste bereitstellen. 2014 soll in allen Steinbrüchen eine Steilwand bereitgestellt werden, die so ausgewählt ist, dass die Tiere durch die Arbeiten im Steinbruch nicht gestört werden.

Litauischer Supermarkt IKI unterstützt BirdLife Partner LOD durch den Verkauf von Vogeltaschen



BirdLife Europa hat einen Bericht veröffentlicht, in dem das wichtige ungenutzte Potential der Umwandlung von Müll zu fortschrittlichen kohlenstoffarmen Biokraftstoffen herausgearbeitet wird. Aus dieser Umwandlung könnte genügend Kraftstoff gewonnen werden, um bis 2030 37 Millionen

Tonnen Öl zu ersetzen. Zusätzlich würde eine Vergrößerung dieser Industrie 300.000 Jobs schaffen und wir hätten eine Lösung für unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen.

Kontakt

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de

Impressum: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de.
Übersetzung: Eva Schubert, Fotos: Fotolia/view7, Dr. C. Moning, W. Rolfes, 04/2012